QUANTUM LOGIC MEDICINE

Entstehungsgeschichte
der Quantum Logic Medicine

Prof. Dr. Walter Köster

Homöop@thie
Edition Digital

Quantum Logic[1] Medicine

Um dieses Dokument effizient zu nutzen, bitte vorab die Bedienungsanleitung lesen.

©Homöopathie Edition Digital – Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. med. Walter Köster

Entstehungsgeschichte

»Aber wir glaubten doch, sicher zu sein, dass man von der Vorstellung objektiver, in Raum und Zeit laufender Vorgänge loskommen müsse.« *Werner Heisenberg*

1978 – 1988 Kann man heilen – oder nur behandeln? Das Jahrzehnt der chemischen Allgemeinmedizin

1978 Eintritt

»Man kommt der Wahrheit näher, wenn man annimmt, Newtons Mechanik habe, als sie neu war, einen ähnlich obskuren Eindruck hinterlassen.« *Carl Friedrich von Weizsäcker*

1980 Übernahme einer der größten Allgemeinpraxen Südwestdeutschlands (Müllheim / Baden)

1981-1983 Weitere Ausbildungen, unter anderem zum Notarzt

In einer so großen Allgemeinpraxis beobachtet man viele Patienten über Jahre hinweg. Nach anfänglicher Euphorie stelle ich ernüchtert fest, dass Behandlungserfolge keimne Heilungserfolge sind. Schlimmer noch. Die klassische, chemische Medizin, heilt grundsätzlich nicht. Und das hätte mich gar nicht überraschen dürfen. Lernte ich doch im Studium: Medicus curat, natura sanat (Der Arzt behandelt, die Natur heilt). Arzt und Natur gehen getrennte Wege. Und was, wenn die Natur nicht mitspielt und nicht heilt? Darüber hatte ich als Student nicht nachgedacht. Und die Antwort war unschön. Was die Natur nicht heilt, behandelt der chemische Arzt von nun an durch dauerhaften Ersatz. Tägliche Tabletten wirken wie immer neue chemische Prothesen. Und so erstaunlich das ist: Niemand wundert sich mehr darüber. Wie ein Heer von Invaliden laufen meine Patienten jener Zeit

mit ihren täglichen chemischen Tabletten wie Prothesen durch das Leben. Sie sind hoch zufrieden, sie kennen es nicht anders. Ich aber kann und will dieses grundlegende Versagen der klassischen Medizin nicht akzeptieren. Ich empfinde es als unzureichend, lediglich als dämpfender »Begleiter ins Siechtum« wirken zu können. Wirkliche Heilung ist doch ein ganz anderes, viel faszinierenderes und lohnenderes Ziel.

»Galilei zeigte, dass man sich auf intuitive Schlüsse, die auf unmittelbarer Beobachtung beruhen, nicht immer verlassen kann, da sie manchmal auf die falsche Spur führen.« *Albert Einstein*

1984 Referate von Dr. Alexander Meng Chao-Lai, Wien, über Akupunktur mit Fallvorstellung

Dr. Meng führt vor, dass Akupunktur funktioniert. 1984 glaubt das fast niemand. Ich erkenne, dass es mehr medizinisches Wissen zu holen gibt als nur das der Universität. Vielleicht kann man ja doch wirklich heilen? Von diesem Zeitpunkt an besuche ich ein Jahr lang jedes Wochenende alle verfügbaren Akupunkturlehrgänge.

»Die 3 bedeutendsten Wissenschaftler Archimedes, Newton und Darwin haben nicht, wie es heute üblich ist, mit einem Team gearbeitet, sondern ganz allein im nächtlichen Studierstübchen. Die beste Bezeichnung ist heute leider nicht mehr modern: Sie waren Privatgelehrte.« *Heinz Haber*

1985 Studienaufenthalt zur Akupunktur bei Prof. Bischko, Wien, und Erwerb eines Diploms der Österreichischen Gesellschaft für Akupunktur und Aurikulotherapie

1985 Studienaufenthalt in Peking zur Akupunktur bei Prof. Cheng Yinjong in Peking

Vor allem eines nehme ich aus Peking mit: Ein anderes Denken und nicht ein anderes Tun prägt die Chinesische Medizin. Von da ab suche ich nach immer nach den Denkstrukturen in jeder Medizin, die mit der Heilung zu tun haben. Dabei hilft mir, dass ich einige Semester Philosophie studiert habe. So ist meine Auffassung von Wissenschaft nicht so eingegrenzt wie die der Schulmedizin. Meine Vorstellung ist von den antiken griechischen Philosophen wie den großen Denkern der Physik geprägt. Wissenschaftliches Denken lässt sich aus dieser Sicht am besten mit einer tabulos offenen Suche nach in sich stringenten Strukturen vergleichen, indem man übergreifend mit dem Ziel höchster Klarheit und Systematik exakt abstrahiert. Die Faszination des Heilens motiviert mich unablässig.

»Wie der menschliche Körper ein ganzes Museum von Organen darstellt, von denen jedes eine lange Entwicklungsgeschichte hinter sich hat, so können wir auch erwarten, dass unser Geist in ähnlicher Weise organisiert ist.« *Carl Gustav Jung*
Das wirkt wie eine Einleitung zu dem Buch »Spiegelungen zwischen Körper und Seele«

1986 Grundausbildung in Manueller Medizin

Die meisten Naturheilverfahren arbeiten analog der chemischen Medizin mit dem Ergebnis, dass sie ebenfalls nicht wirklich heilen. Nur verwenden sie dazu natürliche statt chemischer Prothesen. Immer wiederholtes Einrenken ist auch kein Heilen, ebenso wenig wie die immer wiederholte Einnahme von Naturheilmitteln.

»Träume kündigen somit manchmal Situationen an, lange bevor diese wirklich eintreten.« Dies kann man nicht unbedingt als Wunder bezeichnen. Viele Krisen in unserem Leben haben eine lange unbewusste Geschichte. Wir nähern uns ihnen Schritt für Schritt, ohne der Gefahren gewahr zu werden. Doch was wir mit dem Bewusstsein nicht richtig wahrnehmen, wird häufig vom Unbewussten erkannt und durch Träume mitgeteilt.« *Carl Gustav Jung*

1987 Ausbildung zur Zusatzbezeichnung »Homöopathie“

Die Homöopathie wird von mir bereits seit Jahren in der Praxis ausprobiert. Erstaunlicherweise heilt sie tatsächlich in Einzelfällen. Aber alle Kollegen, die ich befrage, bestätigen mir, dass sie eben nur sporadisch Heilungen beobachten. Das überrascht und verunsichert mich zugleich. Eine höhere Sicherheit, etwa wie die Physik eines hundert Jahre älteren Newton, hat der Entdecker Hahnemann

offensichtlich leider nicht in seinem Koffer gehabt. Das verwundert mich nicht so sehr, hat sich die Medizin doch anders als die Physik seit Galilei keiner über Jahrhunderte dauernden, klärenden Grundsatzdiskussion gestellt. Das erkenne ich auch in der Homöopathie. Sie bietet das Bild eines Erstentwurfes, einer Sammlung von wissenschaftlich nicht ausgereiften Ansätzen. Man vergleiche einfach Newtons »Principia« mit Hahnemanns »Organon«! Wie eine Datensammlung vor dem Aufsatz – aber noch ohne den eigentlichen Aufsatz – ist die Homöopathie natürlich keiner wissenschaftlichen Diskussion gewachsen. Und doch empfinde ich ihre tatsächlichen Einzelerfolge geradezu als Aufforderung zu einer wissenschaftlichen Weiterentwicklung.

Doch anstatt man sich nun in der Breite der Wissenschaft nach Möglichkeiten einer Weiterentwicklung umsieht, stoße ich in der homöopathischen Szene jener Jahre auf einen generellen Kampf gegen die Wissenschaft. Dahinter steht meines Erachtens der Irrtum, die Schulmedizin mit der Wissenschaft an sich zu verwechseln. Da die Schulmedizin im wissenschaftstheoretischen Vergleich nun auch keineswegs hervorsticht, findet die Homöopathie in ihr keinen Gegner, an dem sie wachsen könnte. So schützen sich die Kollegen der Homöopathie durch eine Art von Schulen, die in der Regel alles Denken außerhalb ihrer Vorstellungen für unberührbar und rückständig erklären, vor jeder Auseinandersetzung. Sie schaden damit leider der wissenschaftlichen Entwicklung ihrer Medizin immens. Warum fehlt hier der Mut, sich zu stellen? Erst nach der Lektüre des Werks des Physikers und Wissenschaftshistorikers Thomas S. Kuhn (»Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen«, Suhrkamp Frankfurt 1967, ISBN 3-518-27625-5) erkenne ich, dass wissenschaftliche Anfänge immer ein derart seltsam sektenartiges Verhalten aufzeigen, um sich in ihrer Entstehungsphase analog einem Embryo zu schützen.

»Im Buche der Natur gibt es keine restlos gelösten und ein für alle Mal gelösten Probleme. Nach 300 Jahren mussten wir zu dem Grundproblem der Bewegung zurückkehren und das Untersuchungsverfahren revidieren, um Spuren zu finden, die einst übersehen worden waren, und um auf diese Weise zu einer anderen Vorstellung vom Universum gelangen.« *Albert Einstein*

1988 – 1998 Von der Funktion zur Logik der Quantentheorie
Das Jahrzehnt der Suche nach einer gemeinsamen Struktur aller Heilungen

1988 Abgabe der großen Allgemeinpraxis in ihrem besten Jahr

1988 Anerkennung als Arzt - Homöopathie

1988 Eröffnung einer Privatpraxis als »Privatgelehrter« in Badenweiler

1991 Hahnemanns Paragraph 153
Referat auf dem Internationalen Kongress der LMHI in Köln

Das Referat als PDF E-Book downloaden

»Träume kündigen somit manchmal Situationen an, lange bevor diese wirklich eintreten. Dies kann man nicht unbedingt als Wunder bezeichnen. Viele Krisen in unserem Leben haben eine lange unbewusste Geschichte. Wir nähern uns ihnen Schritt für Schritt, ohne der Gefahren gewahr zu werden. Doch was wir mit dem Bewusstsein nicht richtig wahrnehmen, wird häufig vom Unbewussten erkannt und durch Träume mitgeteilt.« *Carl Gustav Jung*

1991 Referat Eine logische Erklärung der Paragraphen 153 und 154 Hahnemanns auf dem 46. Kongress der Internationalen LIGA Homöopathischer Ärzte, Köln

Eine kreative Pause ist eigentlich ein Wurzeln. Das Werk wächst dabei heimlich weiter. Ich ahne nicht, dass ich mit diesem Referat bereits die Urstruktur des Bauplans skizziert habe, nach dem die gerade gefundenen Funktionen arbeiten. Es ergibt sich wie von selbst. Die Aussagen und Fragen, die dieses Referat aufwirft, führen in den nächsten Jahren wie vorgebahnt zur Quantenlogik. Mit diesem Referat beende ich meine Zeit uneingeschränkter Forschung in Badenweiler.

Der Verbleib der Aufzeichnung dieses Referats ist nicht bekannt.

»Galilei zeigte, dass man sich auf intuitive Schlüsse, die auf unmittelbarer Beobachtung beruhen, nicht immer verlassen kann, da sie manchmal auf die falsche Spur führen.« *Albert Einstein*

1991 Übernahme einer Arztpraxis in Gelnhausen bei Frankfurt

1992 Erscheint mein Buch »Hahnemann und C. G. Jung, ein Denkmodell der Homöopathie«

Das Buch als PDF E-Book downloaden

Als Nachzügler kommt dieses Buch auf den Markt. Es ist aus Frust darüber entstanden, dass in der homöopathischen Szene kaum ein freier, wissenschaftlicher Diskussionsraum existiert. Ich beschreibe in einfachster, schematischer Form Zusammenhänge zwischen Strukturen der Homöopathie und der Psychologie Jungs. Erst nach Jahren werde ich den Zusammenhang zwischen Jung und Hahnemann noch deutlicher erkennen: Beide dachten quantenlogisch!

In den folgenden Jahren suche ich den intensiven Austausch in alle Richtungen. Ich referiere auf zahlreichen Nationalen und Internationalen Kongressen. Durch meine Referate und den Austausch werde ich mir der gefundenen »Funktion« immer sicherer.

Nachtrag 2021

Mein erstes Buch ist heute (2021) in vieler Hinsicht überholt, brachte aber ganz neue, funktionale Denkweisen in die Homöopathie ein und wurde viel gelesen. Die ins Auge fallende Verwandtschaft der Denkmodelle von Carl Gustav Jung und Samuel Hahnemann klärte sich erst nach Jahren: Beide dachten quantenlogisch! (Der hier erwähnte Synchronizitätstest war ein Erprobungsverfahren, er hielt den Anforderungen langfristig nicht stand und existiert nicht mehr.)

»Galilei zeigte, dass man sich auf intuitive Schlüsse, die auf unmittelbarer Beobachtung beruhen, nicht immer verlassen kann, da sie manchmal auf die falsche Spur führen.« *Albert Einstein*

1992 Veröffentlichung »Der Lebensbaum als Studie prozessualer Phasen am Beispiel der Organe«

Wie komme ich exakt auf die Wurzel meines Problems und wie löse ich es?

Der Lebensbaum als Lebenshilfe. Eine exakte funktionale Leitlinie.

Fachtitel: Der Lebensbaum als Studie prozessualer Phasen am Beispiel der Organe.
von Prof. Dr. med. Walter Köster. Ursprüngliche Darstellung 1992, völlig überarbeitet 2009.

Diese Veröffentlichung als PDF E-Book downloaden

Nach dem Erfolg des mechanistischen Weltbildes … sucht man sich das Nichtanschaubare nach dem Bild des Anschaubaren vorzustellen… Ob diese Frage überhaupt gestellt werden darf, das ist das Problem, welches die moderne Atomphysik aufwirft.« *Carl Friedrich von Weizsäcker*

ab 1993 Mitglied des Interdisziplinären Workshops der Deutschen Ärztegesellschaft für Akupunktur DÄGfA in Bad Homburg unter derm Titel »Neue (Alte) Medizin«.

1993 Mitentwickler des neuen Konzepts der Ärztlichen Weiterbildung in der Homöopathie des DZVhÄ in Bad Krozingen

1993 Teilnahme als Gast an der Seminarreihe »Freud und Jung« Prof. Siefert, Universität Frankfurt (Sommersemester)

1993 Leitartikel »Akupunktur – Zwischen Theorie und Anwendung« in Fachzeitschrift »TW Neurologie und Psychiatrie«, 11/1993, ISSN 0935-3224

Den Leitartikel als PDF E-Book downloaden

»Galilei zeigte, dass man sich auf intuitive Schlüsse, die auf unmittelbarer Beobachtung beruhen, nicht immer verlassen kann, da sie manchmal auf die falsche Spur führen.« *Albert Einstein*

1993 Vortrag »Spiegelungen zwischen Körper und Seele« und »Wissenschaftstheorie und Homöopathie« vor Studenten der Universität Frankfurt

1993 Referat »Hintergründe und Prinzipien der Chinesischen Medizin« Universität Heidelberg

1993 Vorlesung »Hahnemann und C.G. Jung – ein Denkmodell der Homöopathie« vor Studenten der Universität Münster

1993 »Die Dynamis Hahnemanns und das Interesse nach C.G. Jung« Referat - Nationaler homöopathischer Kongress St. Petersburg, Russland

Das Referat als PDF E-Book downloaden

»Die – vor allem an Kant anknüpfende – Überzeugung, dass die Denkmittel der Klassischen Physik Vorbedingungen jeder möglichen Erfahrung und darum aus der Erfahrung heraus niemals kritisierbar seien, … finden sich freilich in einer unerwarteten Lage, da ihnen die Quantenmechanik durch ihre bloße Existenz die logische Möglichkeit einer den gestellten Anforderungen nicht entsprechenden Theorie demonstriert.« *Carl Friedrich von Weizsäcker*

1993 »Hahnemann ohne Denkmodell?« 48. Kongress der Internationalen Homöopathischen Ärzte-Liga, Wien

Das Referat als PDF E-Book downloaden

»Als die formende Kraft, die aus der ungeordneten Flüssigkeit plötzlich Kristalle schafft, erkennen wir die mathematische Struktur … der Schrödingerschen Wellengleichung… Selbst die vollständige Kenntnis des atomaren Zustandes würde nämlich nicht gestatten, die genaue Gestalt des Kristalls vorauszuberechnen. … Der einzelne Kristall verdankt seine Bildung zum Teil einem nicht weiter analysierbaren Element des Zufalls.« *Werner Heisenberg*

1993 Psychosomatisches Kapitel für das Buch des Psychologen Dr. Helmut Hark »Der Lebensbaum«

1993 Anerkennung durch die Ärztekammer als Weiterbildungsermächtigter Arzt für Homöopathie, seitdem regelmäßig tätig als Ausbilder von etwa 20-40 Ärzten in Homöopathie

1994 »Zwang und Hexenschuss, der lineare Patient in altchinesischen Denkmodellen«, Artikel in Fachzeitschrift »TW Neurologie und Psychiatrie«, März 1994, ISSN 0935-3224

Diese Veröffentlichung als PDF E-Book downloaden

Zusammenfassung
Zwang wird erst pathologisch durch das Beharren auf ihm. Analog dazu findet sich in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ein strategischer Wesenszug, der so genannte Lebermeridian. Nimmt dieser pathologische Ausmaße an, so kann er in der TCM ein korrigierendes System aktivieren, den so genannten Gallenmeridian, mit spezifischen Symptomen, die gemeinsam ein Bild des Zwanges und dessen Korrektur ausdrücken. Als Beispiele werden Torticollis, Migräne, Gallenkolik, Attacken wie der Asthmaanfall, Wetterfühligkeit, Ischialgie aufgeführt. Ein uraltes Beispiel aus einer nicht chinesischen Kultur unterstreicht den von den Chinesen herausgefundenen

psychosomatischen Zusammenhang. Entsprechend den Erfahrungen des Autors werden Diagnostik wie Therapie tiefschürfender und rascher, bezieht man diesen hintergründigen Zusammenhang in das Denken der alltäglichen Sprechstunde mit ein.

»Ich glaube, dass Heilen auf nicht-materiellem Weg eine Zukunft ungeahnter Möglichkeiten hat, und ich glaube, dass der Bereich allmählich über das, was wir heute zu Recht oder Unrecht als funktionell bezeichnen, hinaus wachsen und auch alles Organische umschließen wird. Ich sehe die Morgenröte einer neuen Zeit vor mir aufleuchten, in der man gewisse chirurgische Eingriffe, zum Beispiel an inneren Gewächsen, als bloße Flickarbeit ansehen wird, voller Entsetzen, dass es überhaupt einmal ein so beschränktes Wissen um Heilmethoden gab. Dann wird kaum noch Raum sein für althergebrachte Arzneimittel. Es liegt mir fern, die moderne Medizin und Chirurgie irgendwie herab zu setzen, ich hege im Gegenteil große Bewunderung für beide, aber ich habe Blicke tun dürfen in die ungeheuerlichen Energien. …. Kräfte, die nicht allein funktionelle Störungen heilen können, sondern auch organisch bedingte, die sich als bloße Begleiterscheinung seelisch-geistiger Störungen herausstellen.« *Carl Gustav Jung*

1994 »Wissenschaftstheorie und Homöopathie«
Zweitagesseminar vor Studenten der Universität Frankfurt

1994 »Der Einfluß psychotherapeutischer Denkmodelle auf die homöopathische Behandlung« Wochenendseminar am August-Weihe-Institut, Detmold

1994 »Hahnemann und C.G. Jung, ein Denkmodell der Homöopathie«
Vorlesungen an der Universität Heidelberg

1994 Vorlesung auf Einladung von Frau Prof. Gerhard an der Universität Heidelberg zum Thema des von mir entwickelten Denkmodells der Homöopathie

1994 Gründungsmitglied der European Coordination Group for Research in Homeopathy – Research Forum, Arbeitstreffen in Wien 1994 und Athen 1995

1994 – 1995 »Psychosomatische Aspekte der TCM« Vorlesungen, Universität Heidelberg

1995 »Spiegelungen zwischen Körper und Seele«, Referate vor der Internationelen Medizinischen Gesellschaft für Elektroakupunktur nach Voll, in Celle

1995 »Hahnemann und C.G. Jung – ein Denkmodell der Homöopathie und Psychologie«
Referat, 49. Kongress der Internationalen Homöopathischen Ärzteliga, New Delhi

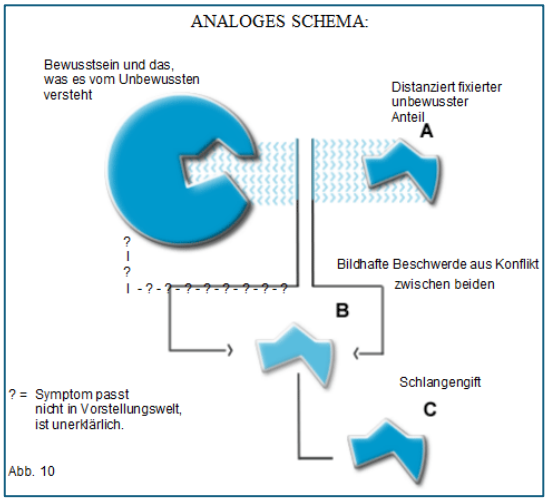


Abb. 10

1995 Referat »Ein Rat von Hahnemann zur Vermeidung der Unterdrückung und Gegenunterdrückung«, 50. Kongress der Internationalen Homöopathischen Ärzteliga, Oaxaca, Mexiko.

Das Referat als PDF E-Book downloaden

Das Einstein'sche »Wunder« ist eine Provokation von religiöser Gewalt. Nach Einsteins eigenem Bekunden scheint es dann aufzutreten, wenn ein Erlebnis mit einer in uns hinreichend fixierten Begriffswelt in Konflikt kommt. Wenn solcher Konflikt hart und intensiv erlebt wird, dann wirkt er in entscheidender Weise zurück auf unsere Gedankenwelt. Die Entwicklung dieser Gedankenwelt ist in gewissem Sinne eine beständige Flucht aus dem »Wunder«. – Ein Wunder solcher Art erlebte ich (Einstein) als Kind von 4 oder 5 Jahren, als mir mein Vater einen Kompass zeigte." *Albert Einstein*

1995 »Das Sonderliche am sonderlichen Symptom«, Vortrag DZVhÄ

Der Verbeib der Aufzeichnung dieses Vortrags ist nicht bekannt.

1995 »Die kreative Spiegelung der Krankheit« Referat auf der Hainsteintagung, Eisenach

In Buchform erschienen als Kapitel »Die kreative Spiegelung der Krankheit« in: »Homöopathie zwischen Heilkunde und Heilkunst«, Rainer G. Appel (Hrsg.), Haug-Verlag, Heidelberg 1997

1995 Ernennung zum Gutachter in Homöopathie der Landesärztekammer Hessen

1995 September, Teilnahme am letzten Seminar von Dr. E. Whitmont, USA in Laggerhof, Österreich

seit 1995 Seminare über Wissenschaftstheorie für Ärzte, auch über „Quantentheorie und Homöopathie" – Mitglied der European Coordination Group for Research in Homoeopathy - Research Forum, Arbeitstreffen in Wien 1994 und Athen 199

1996 »Ein Rat von Hahnemann« Märzausgabe der Fachzeitschift der ÖGHM, Österreich

Siehe oben 1995 Referat »Ein Rat von Hahnemann zur Vermeidung der Unterdrückung …«

Das Referat als PDF E-Book downloaden

1996 »Spiegelungen zwischen Körper und Seele – Herz und Lunge«, Plenarvortrag, Jubiläumstagung der Internationalen Gesellschaft der Elektroakupunktur nach Voll, Fulda

1996 »Spiegelungen zwischen Körper und Seele«, Seminar, 30. Medzinische Woche, Baden-Baden

1996 »Funktionale Aspekte der Heilung«, Plenarvortrag, Zentralverband der Ärzte für Naturheilverfahren ZÄN, Freudenstadt

1996 erscheint das Buch »Kranke Kinder homöopathisch heilen«, RoRoRo Verlag

Den Auszug des Buches als PDF E-Book downloaden

„In der lebendigen psychischen Struktur geschieht nichts auf bloß mechanische Weise, sondern in der Ökonomie des Ganzen, bezogen aufs Ganze: Es ist zweckhaft und hat Sinn. Weil aber das Bewusstsein nie einen Überblick über das Ganze hat, so kann es in der Regel diesen Sinn nicht verstehen."
Carl Gustav Jung

1996 Studiogast bei Deutschen Welle

1996 Plenarvortrag auf der Jubiläumstagung der Internationalen Gesellschaft der Elektroakupunktur nach Voll, „Spiegelungen zwischen Körper und Seele - Herz und Lunge", in Fulda

1996 Plenarvortrag auf der Tagung des Zentralverbandes der Ärzte für Naturheilverfahren ZÄN in Freudenstadt, „Funktionale Aspekte der Heilung"

1996 30. Medizinische Woche, Baden-Baden
Seminar „Spiegelungen zwischen Körper und Seele"

1996 Consultant bei der Herausgabe des European Dictionary of Homoeopathy, Dr. Peter Fisher, London

1996 – 1999 Wiederholte persönliche Treffen mit dem Atomphysiker und Philosophen Prof. Carl Friedrich von Weizsäcker, Diskussion über quantentheoretische Aspekte der Medzin

1997 Vorlesungen in Heidelberg, Frankfurt, München

1997 Referent für Homöopathie beim Symposium der Psychiatrischen Univ.-Klinik Frankfurt / M.

1997 Coautor mit dem Absatz „Die kreative Spiegelung der Krankheit" in:
Rainer G. Appell, „Homöopathie zwischen Heilkunde und Heilkunst"
Haug-Verlag, Heidelberg

1997 Seminarreihe „Budgetkiller" über die finanziellen Aspekte der Naturheilverfahren, ecomed Verlag, Landsberg

1997 RTL dreht in meiner Praxis

1997 Der Umbruch bei der Vorbereitung der Vorlesungen an der Akademie der Weiterbildung der Universität Heidelberg

1997 Referent beim Symposieum der Psychiatrischen Universitätsklinik Frankfurt am Main

1998 – 2000 Vorlesungscyclus an der Akademie für Weiterbildung der Universität Heidelberg

1998 Mitinitiator und Wissenschaftlicher Leiter des 1. Internationalen Homöopathie-Kongresses für Chronische Krankheiten in Frankfurt, auf Anhieb der größte Kongress Europas außerhalb des Welligakongresses.
Mein Referat: »Ekzema heißt Herauswerfen«

1998 Öffentliche Forderung nach einem Lehrstuhl für Homöopathie in Deutschland sowie einem Telekolleg „Homöopathie“

1999 Berufung zum Professor für Homöopathie durch die Universität von Sevilla

1999 Referat auf dem Spanischen Nationalkongress für Homöopathie
»Kalium carbonicum – ein Mysterium?«

1999 Beginn der Arbeit an einem wissenschaftlichen Lehrbuch der Homöopathie sowie an einer funktionalen Materia Medica

1999 diverse Seminare auch für Laien, so auch in der Reformhausakademie in Bad Homburg über „Spiegelungen zwischen Körper und Seele“

1999 Beginn der Arbeit an einem wissenschaftlichen Lehrbuch der Homöopathie sowie an einer funktionalen Materia medica

1999 Private Diskussion mit Carl Friedrich von Weizsäcker über die Bedeutung des EPR-Experimentes für die Ganzheitlichkeit und ihre Bedeutung in der Homöopathie

2000 23.02.00 erstmals Gast in der Sendung »Fliege«, danach wiederholt dort zu Gast

2000 Verlegung der Praxis nach Frankfurt

2000 Jubiläumsvorlesung an der Universität Heidelberg mit ersten Darstellungen zur quantentheoretischen Funktionsweise der Homöopathie

2000 Mit Frau Prof. Gerhard an der Akademie für Weiterbildung der Universität Heidelberg Studienleiter des ersten Kontaktstudiums für Homöopathie an einer deutschen Universität, über 3 Jahre, Beginn 5/2000

2000 Verlegung der Praxis – auch zur besseren Ausbildungmöglichkeit in diesem Rahmen- nach Frankfurt

2000 Leitung des 2. Internationalen Homöopathie-Kongresses für Chronische Krankheiten in Stuttgart 07.- 09.04.2000, Motto »Wissen schaft Heilung«

2001 Erstmalig auf deutschem Boden ein universitärer Master in Homöopathie für Ärzte: «Master universitario en medicina homeopática« mit einem internationalen Zweig in Frankfurt.

2001 Leitung des 3. Internationalen Homöopathie-Kongresses für Chronische Krankheiten, 05.-07.10.2001, in Stuttgart. Mein Referat »Sicherheit in der homöopathischen Krebsbehandlung«

2001 erscheint das Buch »Kamingespräche zur Homöopathie«

Das Buch als PDF E-Book downloaden

2002 »Praxis heute«, Sendung des ZDF, in der ich quantenlogische Aspekte der Homöopathie darlege. Weitere Fernsehsendungen folgen.

2003 20.09.03 Gründung einer neuen Ärzegesellschaft QLM

2003 Leitung des 4. Internationalen Homöopathie-Kongresses für Chronische Krankheiten in Leipzig. Eigene Referate »Psora, Sykosis, Syphilis, carcinosinisches und tuberkulinisches Miasma – eine neue Methode, sie sicher und leicht zu erkennen. Fälle und Arzneien» sowie »Die sichere Diffenetialdiagnose…»

2003 »Auf dem Prüfstand: Hahnemanns Homöopathie»
Zeitschrift für Erfahrungsheilkunde 10/03

Das Skript als PDF E-Book dow nloaden

»In dieser Zeit sozialer Umwälzungen und rapider Veränderungen ist wichtiger als je, möglichst viel über das Wesen des einzelnen zu erfahren; und zwar müssen wir seine Vergangenheit ebenso verstehen lernen wie seine Gegenwart.« *Carl Gustav Jung*

2004 nimmt das historische Museum in Frankfurt ein Manuskript von mir in die Dauerausstellung »Bibliothek der Alten« auf

ab 2004 Fortgeschrittenenkurse in Frankfurt, Salzburg, Köln, Garmisch

2005 Kongress der Internationalen Homöopathischen Ärzteliga LMHI Berlin: Miasma und Quantenlogik – eine Synthese von Hahnemann zu Kent, von Ortega zu Masi

Abstract, nachbearbeitet zum 50. Kongress der Liga Internationalis Medicorum Homeopatica in Berlin (Frankfurt, den 28.09.04)

Einleitung und Zielsetzung
Homöopathie ist eine Ganzheits-Medizin. Von primären Ganzheiten oder Zusammenhängen aber hat sich die Klassische Logik mit der Trennung in Punkte a priori verabschiedet. Darunter leidet die Klassische Homöopathie bis heute. Doch ein Jahrhundert nach Hahnemann haben Physiker Ganzheiten gefunden, die der alten Logik trotzen: Die Quanten. Daraus hat sich eine neue Logik entwickelt, die Quantenlogik. Sie ist im Sinne des großen Physikerphilosophen Carl Friedrich von Weizsäcker eine Logik der Ganzheit. Diese Logik geht davon aus, dass eine Trennung in absolut trennbare Teile gar nicht möglich ist. Diese Unmöglichkeit ist bestens bewiesen durch die Quantentheorie und ihre Experimente. Alle Trennung in Teile ist immer nur eine Näherung. Trotz jeder Trennung bleibt immer eine immanente Struktur übrig, weshalb das Kommutativgesetz der Addition nicht mehr gilt. Kann diese Ganzheitslogik die Ganzheitsmedizin Homöopathie erklären?

Methoden:
Dazu bedarf es einer Abklärung bekannter homöopathischer Strukturen aus der Sicht dieser Logik.

Ergebnisse:
Auch Samuel Hahnemann beschreibt immanente Strukturen mit der Dynamis wie der Psora. Was nach einer Auftrennung der Dynamis geschieht, beschreibt er im §153 mit dem Sonderlichen Symptom, wie ich auf dem Ligakongressen 1991 in Köln und 1995 in New Delhi darlegen durfte.

Auch die Psora zeigt eine Struktur des Trennens und Verlassens, bis hin zum Aufbrechen auf der Haut und dem Einbrechen zuvor abgrenzt erhaltener Strukturen. Das lässt sich quantenlogisch gut darstellen. Dabei wird die Polarität der Sicht Ortegas ebenso selbstverständlich integriert wie das Modell der Erbsünde Masi's, die wieder eine Trennung ist.

Die weiteren klassischen Miasmen gehen quantenlogisch aus der Psora als ein Versuch der Korrektur des Bruches hervor, die Sykosis als Produktion von Ersatzganzheiten, die Syphilis als Verzicht auf Ganzheit, um den Verlust zu kaschieren. Das lässt sich auch im Arzneimittelbild der Nosoden darlegen.
Das carcinosinische und das tuberkulinische Miasma sind dem quantenlogisch analog, aber auf der sozialen Ebene. Das carcinosinische produziert Kollektive von Ganzheiten, das tuberkulinische zerstört diese. Die Annahme der Nähe des tuberkulinischen Miasmas zum syphilitischen durch Klunker bestätigt sich hier quantenlogisch.

Schlussfolgerungen
Quantenlogik wird meines Erachtens zum Rückgrat der Homöopathie werden. Sie

- macht die Psoralehre logisch,
- integriert diese fugenlos in die Lehre des Organons, verbindet Symptome der zugehörigen Nosoden exakt mit Funktionen,
- ermöglicht deren homöopathisches Verstehen, was besonders wichtig sein dürfte bei im Repertorium unbekannten Symptomen. Sie löst die Homöopathie damit aus dem reinen Nachvollziehen und führt sie über in eine Wissenschaft, analog dem der Mathematik von den Babyloniern in die Abstraktion der Griechen. Das erhöht die Sicherheit wesentlich.
- Sie ermöglicht Homöopathie trotz kaschierter Symptome durch parallele Einnahme chemischer Medizin.

Das zu verstehen, hilft wesentlich das Erkennen der quantenlogischen Struktur der Miasmen.

»Physikalische Begriffe sind freie Schöpfungen des Geistes und ergeben sich nicht, wie man sehr leicht zu glauben geneigt ist, zwangsläufig aus den Verhältnissen der Außenwelt.« *Albert Einstein*

2007 erscheint das Buch »Logik der Ganzheit«

2008 beginnt das Jahrzent der definitiven Ausarbeitung der Quantum Logic Medicine

Nun muss das logische Theorem exakt in ein medizinisches System umgesetzt werden. Es geht gezielt um die Erarbeitung und Verbesserung einer präzisen medizinischen Technik. Das erste Basisbuch »Die Technik der Quantenlogischen Medizin« wird 2011 erscheinen.

»Wunder, sagte Augustinus, sind das, was wir von der Natur nicht erklären können.« *Augustinus*

2010 Fast 200 Arzneimittel sind in Grundzügen analysiert

2010 stelle ich eine »Funktionale Differenzialdiagnose« vor

2011 Die neue, deutlich sicherere Technik der »Quantum Logic Medicine« wird in Cordoba vorgestellt

2011 Referat LIGA-Kongress New Delhi

Significantly improved success rates in day-to-day practice through the application of homeopathy based on quantum logic

Das Referat als PDF E-Book downloaden

»Wenn Sie psycho-somatisch sagen, beinhaltet das immer noch das Denken vor der Quantentheorie, die Trennung von Seele (Psyche) und Körper (Soma). Sagen Sie lieber: »funktional!«
Carl Friedrich von Weizsäcker

2012 bereitet die Stiftung für Quantum Logic Medicine einen Vertrag mit einer Universität für einen Master vor

2013 findet der erste Kongress für Quantenlogische Medizin statt.

Link zur Stellungnahme Deutsches Ärzteblatt

2014-18 werden mit Logik und neuer Technik die Arzneimittel wissenschaftlich grundlegend neu erarbeitet

2018 Beziehungen der nun quantenlogischen Arzneien abklären (sogen. Diffenetialdiagnose)

2019 Einige Vorträge auf YouTube zeigen verschiedene Perspektiven, aus denen man das quantenlogische Denken verstehen kann.

Link zum YouTube Kanal (5 Videos) www.youtube.com/@walterkoster2505

2020 Der Vortrag »Ein Traum für die Homöopathie – Quantum Logic Medicine« erntet viel Resonanz. Er zeigt, wie und wo man die Schwächen der Klassischen Homöopathe überwinden kann und muß.

Leider ist dieses Video auf YouTube nicht mehr vorhanden.

2020 Die quantenlogischen Arzneien sind so geklärt, dass sie nun alle paar Tage auf dieser Page herausgebracht werden können, kostenlos als PDF und Audio. Erste Probeseminare werden begeistert aufgenommen.

Arzneien als PDF E-Book downloaden

»Wieder wurde mir klar, wie unendlich schwer es ist, die Vorstellungen aufzugeben, die bisher für uns die Grundlage des Denkens und der wissenschaftlichen Arbeit gebildet haben.« *Werner Heisenberg*

2020 Klare neue Gesetze machen die »Quantum Logic Medicine« noch sicherer

2021 Nun beginnt die Weiterbildung über Seminare und Webinare

2023 Jeder kann nun die »Quantum Logic Medicine« von Grund auf verstehen
Die Arzneien werden grundüberholt

2024 Der 2. Kongress für »Quantum Logic Medicine« ist für April 2024 geplant

2026 Prof. Dr. med. Walter Köster hat am 30. Juni 2026 unsere Welt verlassen

***** **********

Zitatquellen

- (1) Drewermann, Eugen: Strukturen des Bösen, Band I, Die jahwistische Urgeschichte in exegetischer Sicht, Ferdinand Schöningh: Paderborn, 1988, S. 61
- (2) Aristoteles, „Pioniere der Phlebologie“ der Firma Brenner
- (3) Gandhi, Mahatma, zitate-online.de
- (4) Weizsäcker, Carl Friedrich von, im Gespräch mit Walter Köster. Persönliche Gespräche 1996.
- (5) Weizsäcker, Carl Friedrich von, im Gespräch mit Walter Köster, Persönliche Gespräche 1996
- (6) Bachmann, Ingeborg, www.zitate.eu
- (7) Weizsäcker, Carl Friedrich von: In persönlichem Telefonat mit Walter Köster. Sie können mich gern zitieren.
- (8) Jung, Carl Gustav: Die Archetypen und das kollektive Unbewusste, Gesammelte Werke GW, Walter: Olten 1971.
- (9) Jung, Carl Gustav: Die Archetypen und das kollektive Unbewusste, GW, Walter: Olten 1971.
- (10) Jung, Carl Gustav: in Jaffé, A. (Hrsg. und aufgez.): Erinnerungen, Träume, Gedanken von C. G. Jung. Walter: Olten, Freiburg i. Br. 1986: S. 249
- (11) Jung, Carl Gustav: Der Mensch und seine Symbole, C. G. Jung, M.-L. Franz, J. L. Henderson, J. Jacobi, A, Jaffé, 11. Auflage der Sonderausgabe, 1988, Walter: Olten 1968, S. 67.
- (12) Jung, Carl Gustav: Der Mensch und seine Symbole, C. G. Jung, M.-L. Franz, J. L. Henderson, J. Jacobi, A, Jaffé, 11. Auflage der Sonderausgabe, 1988, Walter: Olten 1968, S. 51
- (13) Jung, Carl Gustav: Der Mensch und seine Symbole, C. G. Jung, M.-L. Franz, J. L. Henderson, J. Jacobi, A, Jaffé, 11. Auflage der Sonderausgabe, 1988, Walter: Olten 1968, S. 50
- (14) Jung, Carl Gustav: Der Mensch und seine Symbole, C. G. Jung, M.-L. Franz, J. L. Henderson, J. Jacobi, A, Jaffé, 11. Auflage der Sonderausgabe, 1988, Walter: Olten 1968, S. 58
- (15) Fölsing, Albrecht: Albert Einstein, Eine Biographie, Suhrkamp: Frankfurt 1993
- (16) Einstein, A., Infeld, L.: Die Evolution der Physik. RoRoRo: Hamburg 1956, S. 11
- (17) Einstein, A., Infeld, L.: Die Evolution der Physik. RoRoRo: Hamburg 1956. S. 20
- (18) Einstein, A., Infeld, L.: Die Evolution der Physik. RoRoRo: Hamburg 1956. S. 29
- (19) Einstein, A., Infeld, L.: Die Evolution der Physik. RoRoRo: Hamburg 1956, S. 32
- (20) Fölsing, Albrecht: Albert Einstein, Eine Biographie, Suhrkamp: Frankfurt 1993
- (21) Goethe, Johann Wolfgang von: Faust II, C. H.Beck: München 1989
- (22) Goethe, Johann Wolfgang von: Mephisto in Faust 1, C. H. Beck: München 1989, § 1936
- (23) Heinz Haber: Bild der Wissenschaft 7/1987
- (24) Jung, Carl Gustav: Die Morgenröte einer neuen Zeit. ganzheitlichesicht.de
- (25) Mach, Ernst: Erkenntnis und Irrtum, 5. Aufl., Leipzig 1926. Reprint – Texte der Wissenschaft bei PARERGA Berlin 2002
- (26) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Die Tragweite der Wissenschaft, Hirzel: Stuttgart, 2006, S. 358

- (27) Paracelsus: Zitiert in Erich Fromm: Gesamtausgabe Band IX, 1.Aufl., DTB: München 1989, S. 438
- (28) Paracelsus: „Große Wundarznei“, 2. Buch, 1538, Reprint Th. Schäfer: Hannover
- (29) Rückübersetzung aus spanischer Antrittsvorlesung Walter Köster an Universität Sevilla 1998
- (30) Planck, Max: Wissenschaftliche Selbstbiographie, J. A. Barth: Leipzig 1948
- (31) Pythagoras von Samos, www.aphorismen.de
- (32) Heisenberg, Werner: Zitiert von Zukav, Gary in „Die tanzenden Wu Li Meister“, Rowohlt: Reinbek, 20.-24. Tsd. 1988, S. 222
- (33) Scoft Ridley (Regisseur): 1492 – Die Eroberung des Paradieses. Drehbuch Bosch, Roselyne. Film 1992.
- (34) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zitiert auf der Rückseite des gelben Buchumschlages von Band 11, „Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion“, aus Carl Gustav Jung, GW, Walter: Olten 1971.
- (35) Bohm, David: Physikprofessor an der Universität Berkeley: Zitiert von Zukav, Gary in „Die tanzenden Wu Li Meister“, Rowohlt: Reinbek, 20.-24. Tsd. 1988, S. 346
- (36) Bohm, David, Physikprofessor an der Universität Berkeley: Zitiert von Zukav, Gary in „Die tanzenden Wu Li Meister“, Rowohlt: Reinbek, 20.-24. Tsd. 1988, S. 346
- (37) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik. S. Hirzel: Stuttgart, S. 18
- (38) Heisenberg, Werner: Der Teil und das Ganze, GW, op. cit.
- (39) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 2, S. 301
- (40) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zeit und Wissen, Carl Hanser: München, Wien 1992, S. 592
- (41) Heisenberg, Werner: GW, Band 3, S. 103
- (42) Heisenberg, Werner: GW, Band 3, S. 115
- (43) Heisenberg, Werner: GW, Band 3, S. 101
- (44) Kuhn, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Suhrkamp: Frankfurt 1973, S. 96
- (45) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik. S. Hirzel: Stuttgart, 1990
- (46) Newton, Isaac: Zitiert von Zukav, Gary in „Die tanzenden Wu Li Meister“, Rowohlt: Reinbek, 20.-24. Tsd. 1988, S. 39
- (47) Weizsäcker, Carl Friedrich von: im persönlichen Gespräch mit Köster, Walter 3.6.98
- (48) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik. S. Hirzel: Stuttgart, 1990, S. 16
- (49) Einstein, Albert: Zitiert von Zukav, Gary in „Die tanzenden Wu Li Meister“, Rowohlt: Reinbek, 20.-24. Tsd. 1988, S. 160
- (50) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 3, S. 171
- (51) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, S. 70
- (52) Weizsäcker, Carl Friedrich von: im persönlichen Gespräch mit Köster, Walter 1996
- (53) Bohr, Niels: Zitiert von Werner Heisenberg, GW, op. cit., Band 3, S. 157

- (54) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, SS. 76, 77
- (55) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, S.70
- (56) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, S. 71
- (57) Einstein, Albert: Zitiert in Grußwort des Hüthig-Verlags zum Jahr 97.
- (58) Kant, Immanuel: Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, S. 66
- (59) Jung, Carl Gustav, GW, Walther Verlag Olten und Freiburg i. Br., 3. Aufl. 1988, Band 9/1, Anm. zu § 5, S. 14
- (60) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik, Hirzel: Stuttgart 1943, S. 24. Das hat er in unserem letzten Gespräch noch einmal betont.
- (61) Einstein, Albert: Zitiert von Rudolf Carnap, aus Carl Friedrich von Weizsäcker, Zeit und Wissen, C. Hanser: München, Wien 1992, S.81 ff.
- (62) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Ein Blick auf Platon, Philipp Reclam: Stuttgart, 1981, S. 9
- (63) Schopenhauer, Arthur: Parerga und Paralipomena, Sämtliche Werke in 5 Bänden, Bd IV, V, Suhrkamp: Frankfurt 1986, SS. 40, 39, 45, Zitiert in Jung, Carl Gustav: GW, Walther Verlag Olten und Freiburg i. Br., 3. Aufl. 1988, Band 8
- (64) Bohr, Niels in Werner Heisenberg, Der Teil und das Ganze, GW, op. cit., Band 3, S. 153 f.
- (65) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 1, S. 71 f; ähnlich auch SS. 89, 90
- (66) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik, Hirzel: Stuttgart 1943, S. 28
- (67) Weizsäcker, Carl Friedrich von: Zum Weltbild der Physik, Hirzel: Stuttgart 1943, S. 30
- (68) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 3, S. 103
- (69) Heisenberg, Werner: GW, op. cit., Band 3, S. 115
- (70) Augustinus, 4. Jh. n. Chr., Zitiert von Wiesendanger, Harald, in „Bild der Wissenschaft“, 6/94, S. 63
- (71) Weizsäcker, Carl Friedrich von:** Zeit und Wissen, Carl Hanser: München, Wien 1992, S. 85

Quantenlogik

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/Quantenlogik
https://de.wikipedia.org/wiki/Quantenmechanik

Hinweis: Die nachfolgende Erklärung des Begriffs »quantenlogisch« wurde mit »Gemini KI« erstellt.
Eine Garantie für die Zuverlässigkeit der Angaben wird nicht übernommen.

Der Begriff **quantenlogisch** bezieht sich auf eine alternative Form der Logik, die speziell entwickelt wurde, um die besonderen physikalischen Phänomene der Quantenmechanik mathematisch und philosophisch abzubilden.

In der klassischen Logik (der Welt, wie wir sie im Alltag erleben) folgen wir meist der **Booleschen Algebra**. Die Quantenlogik bricht mit einigen dieser altbekannten Regeln.

1. Der Kernunterschied: Das Distributivgesetz

Der wichtigste Unterschied zur klassischen Logik ist der Wegfall des **Distributivgesetzes**.

- **Klassische Logik:** Wenn ich sage: »Die Frucht ist ein Apfel UND (sie ist rot ODER grün)«, dann ist das dasselbe wie: »(Die Frucht ist ein Apfel UND sie ist rot) ODER (Die Frucht ist ein Apfel UND sie ist grün)«.

- **Quantenlogik:** Hier gilt dieser logische Schluss nicht uneingeschränkt. Das liegt daran, dass Eigenschaften in der Quantenwelt (wie Ort und Impuls) nicht immer gleichzeitig feste Werte haben.

---

2. Warum brauchen wir das?

In der Quantenphysik gibt es das Prinzip der **Komplementarität** (Heisenbergsche Unschärferelation). Wenn man eine Eigenschaft eines Teilchens misst (z. B. den Ort), verändert oder »löscht« man die Information über eine andere Eigenschaft (z. B. den Impuls).

- **Klassisch:** Eine Aussage ist entweder wahr oder falsch.
- **Quantenlogisch:** Aussagen beziehen sich auf **Zustände in einem Hilbert-Raum**. Eine Aussage ist hier eher eine Projektion. Da sich bestimmte Messungen gegenseitig ausschließen, können wir sie logisch nicht so einfach verknüpfen wie »Apfel und rot«.

---

3. Die Geschichte hinter dem Begriff

Die Quantenlogik wurde 1936 von **Garrett Birkhoff** (https://en.wikipedia.org/wiki/Garrett_Birkhoff und https://de.wikipedia.org/wiki/Garrett_Birkhoff) und **John von Neumann** (https://de.wikipedia.org/wiki/John_von_Neumann) begründet. Sie stellten fest, dass die Struktur der physikalischen Welt auf subatomarer Ebene nicht durch die klassische Logik von Aristoteles beschrieben werden kann.

Stattdessen nutzen sie die Struktur eines **orthogonalen Verbandes** von Unterräumen.

---

4. Ein anschauliches Beispiel: Das Doppelspaltexperiment

Stellen wir uns ein Elektron vor, das durch einen Doppelspalt fliegt:

1. **Aussage A:** Das Elektron geht durch Spalt 1.
2. **Aussage B:** Das Elektron geht durch Spalt 2.
3. **Beobachtung C:** Das Elektron bildet ein Interferenzmuster auf dem Schirm.

In der klassischen Logik müsste gelten: Das Elektron geht durch (A ODER B). In der Quantenlogik führt die reine Annahme »A oder B« ohne Messung zu einem Widerspruch zum beobachteten Interferenzmuster. Das Teilchen verhält sich **quantenlogisch**, solange wir nicht genau hinsehen.

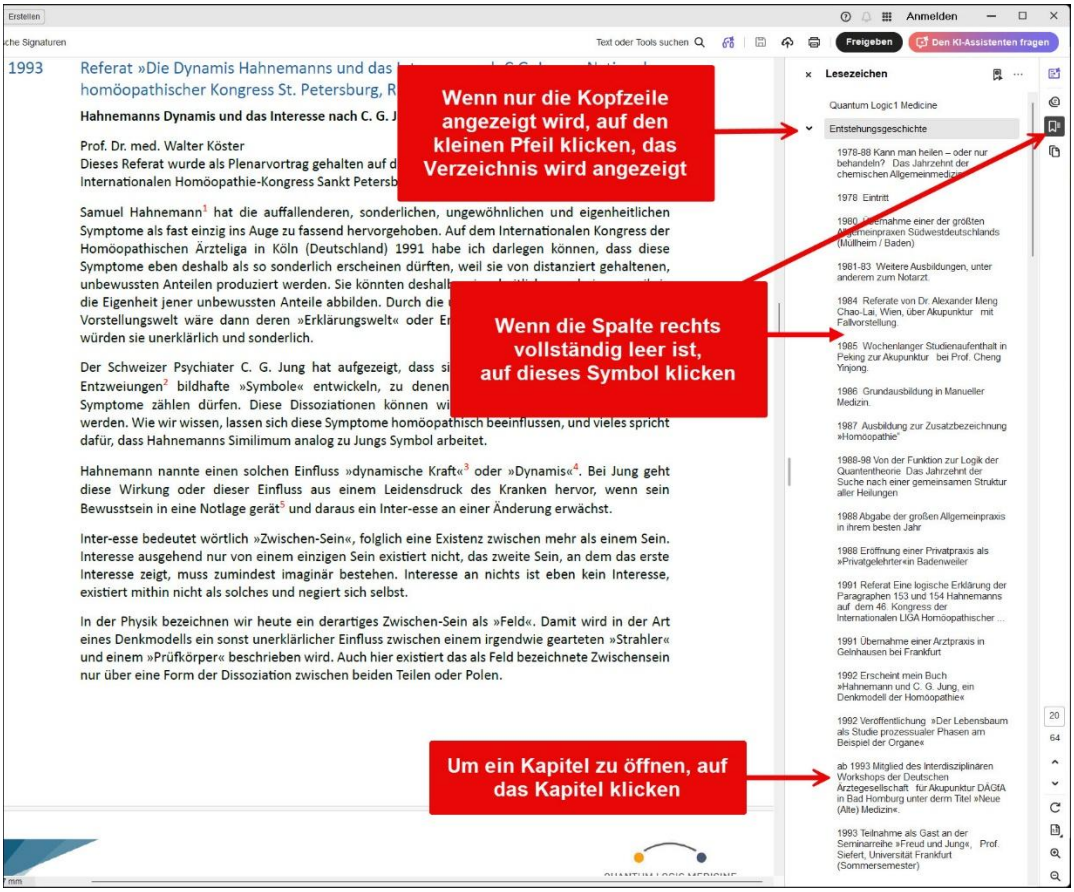
Zusammenfassung

Merkmal	**Klassische Logik**	**Quantenlogik**
Grundlage	Mengenlehre / Boolesche Algebra	Projektionen im Hilbert-Raum
Wahrheitswerte	Binär (Wahr / Falsch)	Wahrscheinlichkeiten / Zustände
Distributivgesetz	Gilt immer	Gilt **nicht** allgemein
Anwendung	Alltagswelt, Computerchips	Quantencomputer, Teilchenphysik

Kurz gesagt: **Quantenlogisch** zu denken bedeutet zu akzeptieren, dass die Verknüpfung von Informationen davon abhängt, ob und wie man diese Informationen überhaupt gleichzeitig messen kann.

Bedienungsanleitung – am Beispiel des Adobe Digital Editions (ADE)

Das Inhaltsverzeichnis im ADE einblenden, wenn es nicht angezeigt wird.



Um Informationen in PDF-E-Books anzusteuern, verwendet man »Links«, um von einer Information zu einer anderen (und wieder rückwärts) zu gelangen. Dazu werden »Fußnoten«, »Endnoten« oder »Textmarken« verwendet. In anderen PDF-Readern funktioniert es ähnlich, bei Bedarf muß man dazu die Anleitung im Internet suchen.

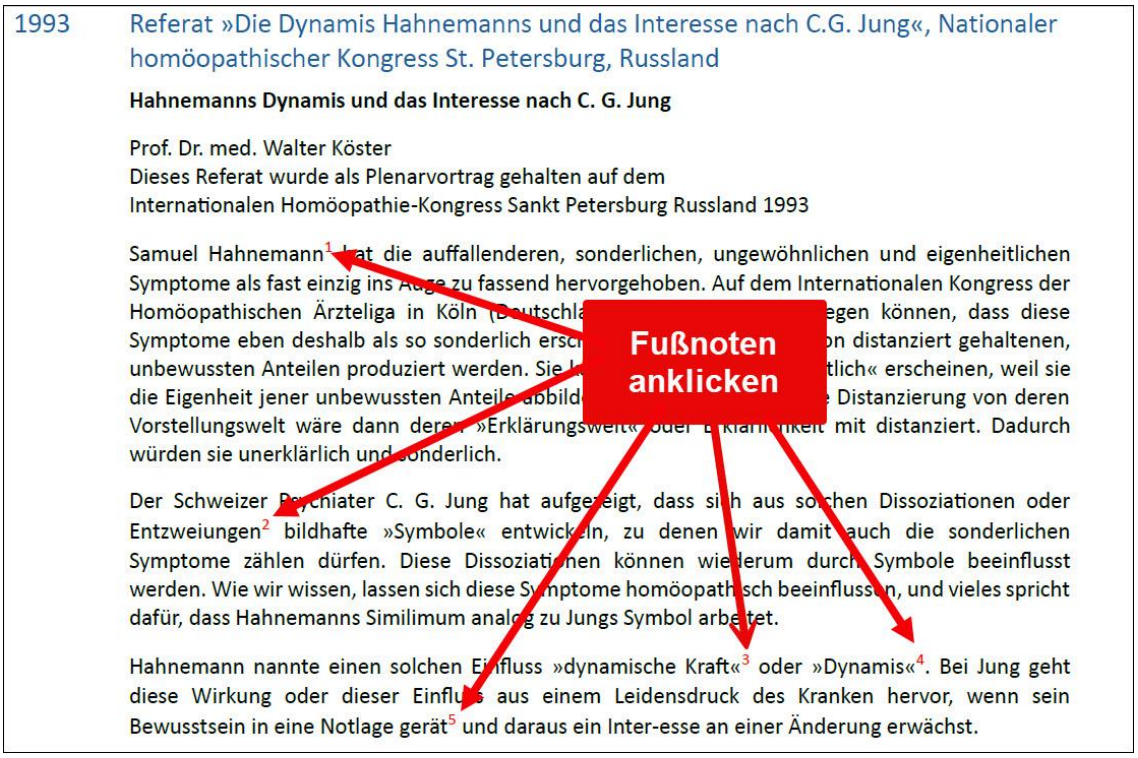
In **Adobe Digital Editions (ADE)** ist die Navigation zwischen Textstellen, Fußnoten oder Links recht geradlinig gestaltet – allerdings mit einer kleinen Besonderheit: anders als in einem klassischen Webbrowser oder in Adobe Acrobat gibt es im ADE **keine sichtbaren Pfeiltasten („Zurück“ / „Vorwärts“)** in der Werkzeugleiste.

Die Navigation funktioniert stattdessen über Hyperlinks und Tastaturkurzbefehle. So gelangt man unter Windows und Mac OS ans Ziel und wieder zurück:

1. Hinweg: Von der Textstelle zur Information

Wenn ein eBook (meist im EPUB- oder PDF-Format) Fußnoten, Endnoten oder interne Links enthält, sind diese im Text als blaue (manchmal auch in anderer Farbe) oder hochgestellte Nummern/Wörter formatiert.

- **Der Klick:** Bewegen Sie den Mauszeiger über die Fußnote oder den Link (der Zeiger verwandelt sich in eine Hand) und klicken darauf. ADE springt sofort an die entsprechende Stelle – entweder ans Seitenende, in das Endnotenverzeichnis am Kapitelende oder auf eine andere Stelle, die der Autor des Dokuments mit einem »Link« versehen hat.



2. Rückweg: Zurück zur ursprünglichen Textstelle

Wenn man eine Fußnote, Endnote oder »verlinkte« Textstelle gelesen hat und genau an die Textstelle zurückkehren möchtest, an der man gerade war, nutzt du am besten die **Tastatur-History** von Adobe Digital Editions.

Hierfür gibt es systemübergreifende Tastenkombinationen, die wie der „Zurück"-Button im Browser funktionieren:

Unter Windows:

- **Zurückspringen:** Drücken der Tastenkombination **`Alt` + `Pfeiltaste links`**
- **Wieder vorwärts springen:** Drücken der Tastenkombination **`Alt` + `Pfeiltaste rechts`**

Unter Mac OS:

- **Zurückspringen:** Drücken der Tastenkombination **`Cmd (Command)` + `Pfeiltaste links`**
- **Wieder vorwärts springen:** Drücken der Kombination **`Cmd (Command)` + `Pfeiltaste rechts`**